

die Todesflöte geblasen werde. Die Melodie, die Sie piffen, Manderby, war die Melodie der Todesflöte."

"Das ist alles Unsinn, Mac", rief ich ärgerlich. "Wir sind hier nicht im Arakan-Gebirge."

"Vielleicht", gab er störrisch zurück. "Aber wir Schotten sind abergläubisch, und ich möchte diese Melodie nicht noch einmal hören."

McAndrews Bemerkungen hatten anscheinend auf Jack Eindruck gemacht; vielleicht auch auf mich, wie ich mir eingestehen mußte.

McAndrew blieb die Nacht über bei uns. Jack hatte sich mit der ganzen Dickköpfigkeit der Jugend geweigert, ein anderes Zimmer zu beziehen. Er zog sich zurück, während Mac und ich noch aufblieben und weiter plauderten. Erst als wir selbst zu Bett gingen, kam ich noch einmal auf die Flöte zu sprechen.

"Sie glauben doch nicht wirklich, daß etwas dahintersteckt, McAndrew?" fragte ich ihn. Er zuckte mit den Achseln.

"Vielleicht ist es nur ein Eingeborener, der die Melodie einmal gehört hat und sich einen schlechten Scherz damit macht", antwortete er bedächtig. Weiteres war aus ihm nicht herauszubringen.

\*

Es wahr wohl etwa zwei Uhr morgens geworden, als mich eine Hand, die durch mein Moskitonetz langte, aus dem Schlafe rüttelte.

"Kommen Sie, Walton! Sofort!"

Es war McAndrews Stimme, und ich merkte, daß sie bebte.

"Der Teufel ist hier am Werk, sage ich Ihnen —, der Teufel!"

Mit einem Sprung war ich aus dem Bett, und wir schlichen beide den Flur entlang auf Jacks Zimmer zu. Ganz instinktiv hatte ich einen Revolver ergriffen, den ich schußbereit hielt, als wir vor der Tür stehen blieben.

"Hören Sie es?" flüsterte Mac.

Ich nickte nur mit dem Kopfe. Sanft und weich schlugen schwellende Töne an unser Ohr, immer dieselbe Kadenz in endloser Folge. Manchmal schien der Bläser weit weg zu sein, manchmal wieder war es uns, als ob das Geräusch aus Jacks Zimmer käme.

"Es ist die Melodie", murmelte McAn-

drew. Wir traten ein und schlichen auf Zehenspitzen dem Bett zu. "Die Todesflöte! Sind Sie wach, mein Junge?"

Dann fühlte ich, wie seine Hand sich plötzlich um meinen Arm klammerte.

"Um Gottes willen", flüsterte er. "Was ist das für ein Ding auf dem Kissen da neben seinem Kopfe?"

In dem trüben Schein konnte ich zuerst nichts deutlich wahrnehmen. Irgendein schwarzer, großer Gegenstand lag regungslos auf dem weißen Kissen. Ich kroch näher, um besser sehen zu können. Dann blieb ich wie festgebannt stehen. Ich gewahrte zwei glänzende, hungrige Augen auf Jacks Kopf gerichtet, und sah Jack wie im Todesschreck mit weit aufgerissenen Augen das Ding anstarren. Noch immer ertönte draußen die Musik.

"Was ist das?" murmelte ich.

"Geben Sie mir Ihren Revolver, Mann", flüsterte McAndrew heiser. "Wenn das Flöten aufhört, ist es um den Jungen geschehen."

Langsam erhob er die Pistole, Zoll für Zoll, und näherte die Mündung mit unendlicher Vorsicht den böartigen, glühenden Augen, bis sie diese fast zu berühren schien. In dem Moment riß die Musik plötzlich ab. Ich sah nur noch, wie zwei lange schwarze Fühler auf Jacks Gesicht zuschossen. Dann hörte ich den Knall des Revolvers.

Mit einem verhaltenen Schluchzen rollte sich Jack aus dem Bett und lag in einer halben Ohnmacht auf dem Fußboden, während die schwarze Masse auf dem Kissen zuckte und sich wand, bis sie endlich zur Ruhe kam. Wir zündeten ein Licht an und starrten schweigend auf das, was von dem Ding übriggeblieben war. Jack war der erste, der die Sprache wiederfand.

"Ich wachte plötzlich auf", sagte er mit bebender Stimme, "mit einem Gefühl, als ob etwas auf mir im Bett herumkröche. Draußen ertönte unaufhörlich diese teuflische Flöte. Das letzte, was ich sah, war — war, — um Gottes willen", rief er gurgelnd, "was war es denn Mac, was war es?"

"Nur Ruhe, mein Junge!" sagte McAndrew. "Jetzt ist es jedenfalls tot. Aber die Sache stand auf Messersschneide. Ich habe schon größere gesehen, oben im Arakangebirge. Es ist eine blutsaugende, giftige Spinne, die von einigen Sekten als heilig verehrt wird."